

# Araber Zeitung

verantwortlicher Schriftleiter: Mit. Bitts.  
Verwaltung: Arab, Piata Pleonci 2  
Telefon: 16-39. Postfach-Konto: 87.119.

Folge 130. 22. Jahrgang.  
Arab, Mittwoch, den 5. Nov. 1941.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen  
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl  
87/1938.

## Wohls-Fälschungen

Als Antwort auf die Bemerkungen Roosevelts, sich im Besonderen deutschen Landkarte zu bedienen, auf welcher Mittel- und Afrika in 5 Staaten als deutsche Protektorate aufgeteilt sind, hat die bestehende 14 Staaten-Liste hätte Hitler die Absicht alle diese Staaten zu beseitigen und die Welt durch sein Buch „Mein Kampf“ das Kreuz des Erlösers durch das Hakenkreuz zu ersetzen, die Reichsregierung eine amtliche Erklärung ab, in welcher die Bemerkungen Roosevelts als lächerlich und sinnlos hingestellt werden. Am Sonntagspresse des Reiches beschrieb mit dieser Erklärung der Regierung ganzseitig an erster Stelle die „Berliner Börsenzeitung“ dazu fest, daß dem jüdischen Verräter nie und nimmer ein Berührungsbuch gelingen werde, die Reichsregierung auf der Putz

Deutsche Allgemeine Zeitung berichtet darauf, daß der US-Präsident Roosevelt selbst betraut hat. Roosevelt behauptet auch, daß am 4. Sept. 1940 ein US-Lorpedozerstörer durch die deutsche Luft wurde. Minister Knor stellte gegenüber amtlich fest, daß die deutschen Torpedozerstörer die deutschen U-Boote zuerst mit Wasserbomben getroffen hatten und diese erst nach dem Torpediert und versenkt wurden.

Die „Berliner Lokalanzeiger“ ist die Meinung, Roosevelts Anhänger sind sich eines solchen Präzedenzfalls, daß er so weit gegangen ist, von seinen jüdischen Hintermännern getrieben wurde. Sie müßten sich selbst verurteilen, daß ihr Vorgehen von derartigen verbrecherischen Fälschungen nicht zurückzuführen ist.

Die „Berliner Lokalanzeiger“ ist die Meinung, Roosevelts Anhänger sind sich eines solchen Präzedenzfalls, daß er so weit gegangen ist, von seinen jüdischen Hintermännern getrieben wurde. Sie müßten sich selbst verurteilen, daß ihr Vorgehen von derartigen verbrecherischen Fälschungen nicht zurückzuführen ist.

Die „Berliner Lokalanzeiger“ ist die Meinung, Roosevelts Anhänger sind sich eines solchen Präzedenzfalls, daß er so weit gegangen ist, von seinen jüdischen Hintermännern getrieben wurde. Sie müßten sich selbst verurteilen, daß ihr Vorgehen von derartigen verbrecherischen Fälschungen nicht zurückzuführen ist.

Die „Berliner Lokalanzeiger“ ist die Meinung, Roosevelts Anhänger sind sich eines solchen Präzedenzfalls, daß er so weit gegangen ist, von seinen jüdischen Hintermännern getrieben wurde. Sie müßten sich selbst verurteilen, daß ihr Vorgehen von derartigen verbrecherischen Fälschungen nicht zurückzuführen ist.

## Deutsch-rumänischer Vormarsch auf Sewastopol

### Die Krim-Hauptstadt Simferopol erobert

Berlin. Aus dem Führerhauptquartier, den 2. November. Das OKW meldet:

In entschlossener Ausnutzung unseres Sieges auf der Krim wird die Verfolgung des geschlagenen Gegners Schwungvoll fortgesetzt. Der Nordrand des Jaila-Gebirges ist, wie

bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, in breiter Front erreicht.

Deutsche und rumänische Truppen haben gestern Simferopol, die Hauptstadt der Krim, genommen und befinden sich in weiterem Vorgehen auf Sewastopol.

In Donez-Becken brachen deutsche und italienische Truppen trotz schlechter Begebenheiten feindlichen Widerstand und besetzten weitere Industriegebiete.

Vor Petersburg wurde ein erneuter Durchbruchversuch unter Verlusten für den Feind abgewiesen. Die Beschließung kriegswichtigen Ziele in Petersburg und in Kronstadt wurde mit guter Wirkung fortgesetzt.

Die Luftwaffe bombardierte bei Tag und Nacht die Krimfestung Sewastopol. Sie erzielte Volltreffer in den Hafenanlagen, beschädigte ein sowjetisches Kriegsschiff und warf einen größeren Transporter in Brand.

Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht wichtige Versorgungshafen an der Ostküste Englands an.

Der Feind warf in der Nacht zum 2. November an einigen Orten Nordwestdeutschlands Spreng- und Brandbomben. Drei britische Bomber wurden abgeschossen.

Auf einer späteren Meldung wurde im Laufe des gestrigen Tages auch schon der Stamm des Jaila-Gebirges von den verfolgenden Truppen erreicht.

## Das künftige Rußland wird in die europäische Neuordnung eingeschaltet

Berlin. (R) Die völlige Vernichtung der Sowjetarmeen machten folgende Probleme aktuell:

1. Die Organisierung der ausgedehnten besetzten Sowjetgebiete.

2. Was die Möglichkeit der Aufstellung der neuen Sowjettruppen betrifft, ist der Standpunkt des OKW bekannt, nämlich, daß die Hoffnungen des Sowjet-Regimes darauf vergeblich sind.

3. Die Organisierung des neuen Rußland ist für die Zukunft von außerordentlicher Bedeutung, da es zu einer breiten Zusammenarbeit mit

dem übrigen Europa in Einklang gebracht werden muß. Diesbezüglich wird es in folgende 5 Verwaltungsdistrikte zusammengefaßt werden:

- a) Verwaltungsdistrikt der Weißrussen mit Lettland, Litauen, Estland und den Kurlanden.
- b) Verwaltungsdistrikt Ukraine
- c) Moskau
- d) Kaukasus und
- e) Turkestan.

Diese Provisorien werden dann durch ständige Verwaltungsdistrikte ersetzt.

## Das neue Europa unter Führung des Reiches gesichert

Aufbauwillige Völker finden ihr Gedeihen in demselben

Berlin. (DNB) Reichsinnenminister Dr. Frick hielt gestern in Dresden eine Rede, in welcher er darauf verwies, daß immer England es war, welches die Entwicklung des Reiches hemmen wollte. In weiterem stellte er fest, daß die Durchschlagkraft der Sowjet gebrochen sei und nicht mehr auferstehen werde. Die bisherigen deutschen Siege

sichern das neue Europa unter der Führung des Reiches, wobei alle aufbauwilligen Völker ihr Gedeihen finden werden, im Gegensatz zu England, daß unter ihnen immer nur Streitigkeiten stiftete.

Als Stichwort zum dritten Kriegswinter sagte er: „Vorwärts bis zum Endsiege!“

## Einzelheiten über die Krim-Stadt Kerisch

Berlin. (DNB) Die Deutsche Luftwaffe nahm vorgestern Hafen und Stadt Kerisch im Osten der Halbinsel Krim unter schweres Feuer.

Die Stadt ist mit ihren 104.000 Einwohnern eine der bedeutendsten Städte der Krim. Sie verfügt über eine umfangreiche Industrie, die unter anderem Eisen- und Manganerze in 8 Hochöfen verarbeitet und jährlich 1.000.000 Tonnen erzeugt. Ebenso werden auch Erdölprodukte in Kerisch verarbeitet.

Außerdem befinden sich darin zahlreiche wehrwirtschaftlich wichtige Betriebe.

## Churchill — Husarenoberst

Amsterdam. Der Oberkriegsverbrecher Churchill wurde zum Husarenobersten ernannt. Diese späte Beförderung muß als Belohnung für seine bisherigen „stegreiche Rückzüge“ betrachtet werden.

## Abermals USA-Flugzeug abgestürzt

New York. Bei Detroit stürzte gestern wieder ein USA-Personenflugzeug ab. Es befanden sich darauf samt der Besatzung 20 Personen, die alle ums Leben kamen. Das Flugzeug selbst verbrannte.

## Heute Beginn der Pensionsauszahlungen

Arab. Bei der hiesigen Finanzadministration hat man heute mit der Pensionsauszahlungen in folgender Reihenfolge begonnen: Montag Vormittag von L-B; Nachmittag von U-C.

Dienstag Vormittag von G-B; Nachmittag von U-D.

Mittwoch Vormittag von M-O; und Nachmittag von M-O.

# Kurze Nachrichten

Das neue volksdeutsche Gymnasium und die deutsche Volksschule in Fünfkirchen wurden vom Volksgruppenführer Dr. Bafsch feierlich eröffnet.

(DNB) Da die Lebensmittellage in Samara fast unhaltbar geworden ist, verbot Stalin den weiteren Zugang dorthin. Die Zureise ist nur Amtspersonen gestattet.

(DNB) Der indische Freiheitsapostel Ghandi bestätigte, daß der Ungehorsams-Feldzug der Hindus gegen die Engländer fortgesetzt wird.

In Simbha wurde die Leiche des 80-jährigen Teodor Cotoc gefunden und da der Verdacht eines Mordes besteht wurde die Untersuchung eingeleitet.

Oberst Lindbergh erklärte gestern in einer Sitzung der UN-Friedensfreunde, die USA bedürfen einer Staatsleitung, die den Willen des Volkes vertritt. (N)

Im Ausschluß der kriegerischen Neben Roosevelts traten mehrere seiner Anhänger in die Opposition über. (N.)

Das Bukarester Sabotagegericht verurteilte einen Kaufmann, wegen Nichtauslieferung der Maximalpreise und weil er sich weigerte Lebensmittel zum Maximalpreis zu verkaufen, zu einem Jahr Gefängnis.

Durch einen Ministerrat wurde beschlossen, daß die Heizmaterialtransporte nach der Bulowina beschleunigt werden.

Das Pariser Blatt „Le Jour“ schreibt, ein angelsächsischer Sieg würde in Europa dieselben Wirnisse hervorrufen, wie das Versailler Diktat nach dem Weltkrieg. (DNB)

Der dänische Ministerpräsident Stauning erklärte gestern im Parlament, Dänemark schließt sich der europäischen Neuordnung ebenfalls an.

Die USA-Privatbetriebe wurden verpflichtet, den elektrischen Stromverbrauch um 30 Prozent zu verringern. (N)

Mit dem gestrigen 1. November wurden in der Slowakei die jüdischen Liegenschaften in Staatsbesitz übernommen. (N)

Das Bonboner Blatt „Daily Express“ lobt die Tapferkeit der Sowjetkämpfer und fügt hinzu, es sei schön für das Vaterland zu sterben, die Engländer aber müssen für ihr Vaterland leben. (DNB)

Zwischen Rumänien und Frankreich sind gegenwärtig über Petroleumlieferungen Verhandlungen im Gange. (Argus)

Die französische Presse bezeichnet die angelsächsische Verkündung über die Freiheit der Meere als leere Worte. (DNB)

Am 29. Oktober wurden auf der Halbinsel Krin 20 Panzerwagen, 17 Geschütze, 150 Granatwerfer und 850 schwere Maschinengewehre erbeutet. (DNB)

Gestern verließen 10 Deutsche und Italiener, die Sanbesvertrieben wurden, Afghanistan. (N)

## Die rechtliche Stellung der Deutschen Volksgruppe in Kroatien

Der Volksgruppenführer Staatssekretär — Im deutschen Siedlungsgebiet deutsche Beamte

Agram. In einem feierlichen Staatsakt unterzeichnete der kroatische Staatsführer Dr. Ante Pavelitch ein Dekret über die rechtliche Stellung des Führers der deutschen Volksgruppe in Kroatien sowie über den Gebrauch der deutschen Sprache und die Tätigkeit der deutschen Beamten im kroatischen Staatsdienst.

Im Sinne des Gesetzes erhält der Volksgruppenführer die Rechtsstellung und die Befugnisse eines Staatsdirektors. In den inneren Angelegenheiten der Volksgruppe steht ihm das Verordnungsrecht im Rahmen der Gesetze zu.

Das Gesetz räumt allen Deutschen

und ihren Organisationen das Recht ein, die deutsche Sprache zu gebrauchen, die deutsche Fahne zu hissen, die Lieder der deutschen Nation zu singen und mit dem deutschen Gruß zu grüßen. Die Hoheitszeichen der deutschen Nation genießen Strafrechtsschutz.

Die Gemeinden mit deutscher Mehrheit werden deutsche Bürgermeister erhalten. In den volksdeutschen Siedlungsgebieten sind möglichst volksdeutsche Beamte und Angestellte zu verwenden. Der Amtseid der deutschen Beamten und Angestellten ist deutsch.

## Roosevelt bricht die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland nicht ab

New York (DNB) Gestern ist aus einem Geleitzug auf dem Atlantik ein USA-Zerstörer gesunken. Der Bostoner Rundfunk bemerkt dazu, daß er den alten englischen Zerstörer sehr ähnlich war, so daß es möglich sei, daß er versenkt wurde, aber aus Irrtum.

Im Zusammenhange damit erklärte Roosevelt, seine Schießverfügung bleibe

ben auch weiter in Kraft.

Auf Anfrage der Pressevertreter, erklärte er jedoch, die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland bezweigen nicht abzubrechen.

Auf eine weitere Anfrage, ob der Zerstörer durch ein deutsches U-Boot versenkt wurde, erteilte Roosevelt die Antwort, er würde es nicht sagen, auch wenn er es wüßte.

# SIND LUNGENLEIDEN HEILBAR?

Alle, die an Asthma, Lungenspitzenkatarrh, veralteten Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit, Grippe leiden und bisher keine Heilung fanden, erhalten von uns zur Aufklärung vollständig umsonst und portofrei ein Buch mit vielen Abbildungen über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“

schreibe eine Postkarte, frankiert mit Lei 10, mit genauer Adresse an:

PUHLMANN & CIE, BERLIN 842, MÜGGELSTRASSE 25—25a

## Urteil in einer Bogaroscher Hinterlassenschaft aus dem Weltkrieg

Im Jahre 1914 wurde der Bogaroscher Bauer Nikolaus Michels einberufen und fiel an der Ostfront. Nach seinem Tode übergang das Vermögen an seinen minderjährigen Sohn Nikolaus Michael Michels. Der Erbe krankelte, worauf seine Mutter ihn überredete, ein Testament zu machen und das ganze Vermögen ihr und ihren aus der mittlerweile eingegangenen zweiten Ehe entsprossenen zwei Kindern zu hinterlassen.

Michael Michels genas jedoch von seiner Krankheit, heiratete und wurde halb Vater eines Töchterchens. Einige Monate nach der Geburt starb Michael Michels genas jedoch von

tauchte das feinerzeit gemachte und inzwischen in Vergessenheit geratene Testament auf. Die Mutter des Toten erhob Anspruch, worauf sich die junge Frau Michels, als Schwiegertochter an das Gericht wandte und die Erbschaft für ihr kleines Kind forderte.

Der Gerichtshof stellte sich auf den Standpunkt, daß das von Michael Michels feinerzeit verfaßte Testament aus irdigen Beweggründen und unter ganz anderen Voraussetzungen entstanden und erklärte es als ungültig. So hat die Erbschaft seinem Kinde zugefallen.

## Beschwerden über ausbleibende Unterstützungen für Einberufene

(N) Das Ministerpräsidentium gibt bekannt, daß die Familien der früher oder jetzt Einberufenen oder Mobilisierten, die unvollständig oder gar nicht die ihnen gesetzlich zustehenden Unterstützungen erhalten haben, ihre Beschwerden dem Militärkabinett des Staatsführers im Ministerpräsidentium einreichen können, wobei

sie anzugeben haben: 1. Name und Anschrift des Unterstützungsberechtigten, 2. Name, Rang, Jahrgang u. Truppeneinheit des Einberufenen oder Mobilisierten, 3. Zeitdauer für die die Unterstützung beantragt wird, und schließlich, ob und mit welchem Ergebnis bereits Beschwerden eingereicht wurden.

## Maßnahmen für den Fall von Luftangriffen

Arab. Das städtische DNB-Büro gibt im Rahmen des Innenministeriums der Bevölkerung folgenden Rat:

1. Den drückenden und Witterungsverhältnisse gemäß sollen nach Möglichkeit je mehr Fenster offen gelassen werden, da sie ansonsten durch den Luftdruck eingedrückt werden.

2. Wo Doppelfenster sind, sollen die inneren offen gelassen werden.

3. In den Sommermonaten sollen die Innenseiten in einem sicheren Botal oder im Keller untergebracht werden.

4. Die Holzrollen und alle anderen von Holz hergestellten Holzgegenstände müssen versperrt sein.

Strenger Winter in Finnland.

Helsinki. Nun ist auch in Südfinnland aber herrscht bereits eine Kälteeingetreteten. Weiter oben in Lappland aber herrscht bereits eine Kälte von 26 Grad.

Spanische Flieger an der Ostfront bewähren sich vorzüglich

Berlin. (DNB) Die spanischen Flieger an der Ostfront haben sich vorzüglich bewährt. Sie verstanden es sich der neuen Taktik rasch anzupassen und erreichten in mehrfachen Tiefflügen große Erfolge.

Großes Flugzeugunglück in den USA

New York. (N) Wie das DNB berichtet, stürzte bei Moorhead im Staate Minnesota in der USA ein Militärflugzeug der Linie Ost-Nordwest ab. Das Flugzeug verbrannte, wobei sechs 12 Insassen den Tod fanden.

Gute Weinernte in der Ostmark

Wien. (DNB) Die Weinernte in der Ostmark wird in diesem Jahr insgesamt bessere Ergebnisse zeigen, als im Vorjahre. Es wird allgemein eine gute Mittelernte mit befriedigender Qualität erwartet.

Roosevelt braucht Hilfe der jüdischen Frauenorganisation

New York. (DNB) Wie United Press meldet, fordert Roosevelt in seiner Botschaft an die jüdische Frauenorganisation gewaltige Anstrengungen zur Bekämpfung der Barbarei, die soziale Länder überflutet vorzunehmen.

Die Frauenorganisation können zur Verstärkung des Bollwerkes der Demokratien im „Kampfe gegen den Tyrannen“ beitragen.

1923-er Rekruten müssen sich melden

Arab. Das hiesige Ergänzungskorpskommando gibt bekannt, daß in 1923 Geborenen, die bei der Mobilisierung für die vormilitärische Ausbildung tauglich befunden wurden, sich am 2. November l. J. um 11 Uhr bei ihren Einheiten zur Meldung zu melden haben.

Juderverteilung in Arab.

Arab. Wie das hiesige Lebensmittelversorgungsbüro bekannt gibt, kommt es demnächst zur Verteilung des Oktoberjudentums. Da aber nur noch Judenvorräte vorhanden bekommen jeder nicht 120 Gramm, sondern eine niedrige Quote, die bekanntgegeben wird.

Aufruf De Gaulles ans französische Volk

Paris. (N) Der Aufruf des französischen Vorkriegs-Generals De Gaulle an das französische Volk, die Deutschen umgeben zu halten, schlug völlig fehl. Er wurde gestern nachmittags ab 4 Uhr abgestellt, doch wurde gar nicht darauf eingegangen, noch wurde seine Arbeit.

Beachtung bei  
Anforderungen

Bukarest. (N) Das Landwirtschafts-  
ministerium teilt mit: Die mit Requi-  
sitionen beauftragten Organe müssen  
ihrem Vorgehen die Getreide-,  
Futter- und Nahrungsmittelmengen  
entsprechend berücksichtigen, die in den landwirt-  
schaftlichen Betrieben zur Ausfaat u.  
Ernährung der Familienmitglie-  
der, Angestellten, landwirtschaftlichen  
Arbeiter, Tiere usw. nach den festge-  
legten Richtlinien benötigt werden.

Geld-  
überweisungen nach dem Ausland

Die Rumänische Nationalbank hebt  
telegraphische Geldüberweisungen  
ins Ausland folgende Gebühren

England 4200 Lei, Belgien 500  
Lei, Bulgarien 300 Lei, Kroatien 400  
Lei, Dänemark 500 Lei, Deutschland  
300 Lei, Griechenland 3900 Lei, Ita-  
lien 450 Lei, Norwegen 600 Lei, Pol-  
en 500 Lei, Palästina 2500 Lei,  
Portugal 700 Lei, Syrien 2500 Lei,  
Slowakei 400 Lei, Spanien 650 Lei,  
Schweden 500 Lei und Türkei 550  
Lei.

Diese Gebühren gelten für jene  
Fälle, in welchen die Rumänische Na-  
tionalbank eigene Korrespondenzkon-  
toen besitzt. Für Überweisungen an  
andere Orte wird eine Zusatzgebühr  
von 50% erhoben.

Befindet sich der Empfänger der  
Geldüberweisung in Berlin durchgeführte Geld-  
überweisung in einem von Deutsch-  
land besetzten Lande, so beträgt die  
Überweisungsgebühr 820 Lei.

Über-  
schwemmung der  
New Yorker Untergrundbahn

New York. (N) Mehrere Stationen  
der Untergrundbahn wurden durch  
den Bruch eines großen Wasserlei-  
tungsröhres überschwemmt. Durch  
diese Überschwemmungen sind große  
Verkehrsstörungen entstanden. Das  
Wasser hat an einigen Stellen eine  
Höhe von 90 cm erreicht, so daß 17  
Stationen aus dem Verkehr gezogen  
werden mußten.

Engländer sollen China verlassen

Schanghai. (DNB) Das hiesige  
englische Konsulat ersieht an alle in  
China lebenden englischen Frauen,  
Kinder und den abkömmlichen Män-  
nern einen bringenden Rat, das  
Land zu verlassen. Ihre Heimreise  
soll möglichst binnen 6 Wochen erfol-  
gen.

Im begeistertsten Ein-  
satz fielen für Führer,  
Volk und Vaterland  
im Kampfe gegen  
den Bolschewismus  
Julius Wehler  
und  
Sepp Schärer  
aus Neubörschova. Sie star-  
ben, damit Deutschland ewig  
lebe.  
Karl Grimm  
Ortsleiter.

Sowjet-  
Angriff auf  
deutsche Rote Kreuz-Ambulanz

Berlin. (N) Mehrere Sowjetkua-  
ngen griffen gestern bei Klessische  
eine deutsche Rote Kreuz-Ambulanz  
an, welche 10 Verwundete beförderte.  
Alle 10 wurden getötet, aber auch der  
Chauffeur und das Sanitätspersonal  
der Ambulanz.

ROMANIA  
**PLANUL LOTERIEI 26-PE CLASE**  
"VICTORIA DELARĂSĂRII"  
29 Noembrie 1941 - 29 Martie 1942  
80.000 Lozuri 84.000 Câştiguri şi 5 Premii suplimentare  
Intrazi sau divizabili: 4 a Lei 1.000.000 (clasele 1-4) şi 1 a Lei 8.000.000 (clasa 5)

CLASA PRIMA	CLASA DOUA	CLASA CINCI
Tragerea la: 20-10-1941, 18-11-1941, 16-12-1941, 14-01-1942, 11-02-1942 si 29 Martie 1942	Tragerea la: 21 si 22 Decembrie 1941	Tragerea la: 20-10-1941, 18-11-1941, 16-12-1941, 14-01-1942, 11-02-1942 si 29 Martie 1942
2.000.000	2.000.000	10.000.000
1000.000	1000.000	5.000.000
500.000	500.000	2.000.000
250.000	250.000	1.000.000
100.000	100.000	500.000
80.000	80.000	240.000
60.000	60.000	240.000
40.000	40.000	820.000
30.000	30.000	820.000
20.000	20.000	360.000
10.000	10.000	360.000
5.000	5.000	500.000
4.000	4.000	600.000
3.000	3.000	1.000.000
2.000	2.000	1.000.000
1.000	1.000	6.000.000
8000 Cap. Lei 11.570.000	8000 Cap. Lei 14.920.000	8000 Cap. Lei 156.850.000

TOTALUL  
CĂŞTIGURILOR LEI **222.630.000**

Statul garantează prin lege secretul jocului şi plata câştigurilor  
Intrazi în joc imediat la CLASA 1-a pentru a participa la acest nou ciclu de milioane  
Căştigurile se plătesc jucătorilor fără nici un fel de retenţie

Aus der Volksgruppe

Die deutschen Anleihe-  
zeichnungen

Die deutschen Anleihezeichnungen.  
Die Pressestelle der Volksgruppen-  
führung teilt mit: Die deutschen Zei-  
chenstellen für die Wiederaufbauan-  
leihe werden im ganzen Land in den  
nächsten Tagen eröffnet.

Alle Volksgenossen und deutschen  
Unternehmen haben nur bei den  
deutschen Zeichenstellen zu zeichnen  
und werden aufgefordert, so lange zu  
warten, bis sie zur Zeichnung vorge-  
laden werden.  
Nähere Auskünfte erteilen die Kreis-  
leitungen.

Engländer skeptisch

gegenüber der Kriegsbereit-  
schaft der USA

London. (GW) Die englische Skepsis  
gegenüber der Kriegsbereitschaft der  
USA kommt in einem Kommentar  
der „Daily Mail“ zur Roosevelt-  
Rede zum Ausdruck. Die Zeitung  
befürwortet ein vollständiges Bünd-  
nis zwischen England und den USA,  
meint aber, das amerikanische Volk  
sei vorläufig von einer solchen Not-  
wendigkeit nicht völlig überzeugt.

Ebenso wenig hat das amerikani-  
sche Volk eingesehen, daß die Erzeu-  
gung von Kriegsmaterial weitere Zu-  
geständnisse und Opfer fordert. „Die  
Kriegsorganisierung befindet sich noch  
im Stadium der Vorbereitung. Die  
Kriegsproduktion der USA beträgt  
nur 15% ihrer Kapazität und die  
englische muß um 30 bis 40% er-  
höht werden,“ schreibt das Blatt, das  
mit dem letzten Hinweis vor allem  
offenbar unterstreichen will, daß die  
englische Kriegsproduktion noch mit  
30 bis 40% erhöht werden kann. Das  
Blatt fordert die Überprüfung der  
Arbeits- und die zwangsweise Ein-  
stellung weiterer Arbeitskräfte.

Großbrand in der englischen  
Grafschaft Northshire

London. (N) Gestern brach in der  
Grafschaft Northshire in einer Stoff-  
fabrik ein Großfeuer aus. Dabei sind  
20 Personen bei lebendigem Leibe  
verbrannt und 10 verschwunden.

Großes Kommunistennetz in Frank-  
reich ausgehoben.

Wich. In Clermont-Ferrand wur-  
de ein Kommunistennetz ausgehoben.  
Die Mehrzahl der 51 Mitglieder wur-  
de einem Gericht übergeben und  
mehrere interniert.

Große Unruhen in Bagdad

wegen Anwendung des Artikels 4 im englisch-irakischen Vertrag

Istanbul. (GW) Die Erklärung des  
irakischen Ministerpräsidenten Nuri  
Saib Paschas hat Reuter abgegeben.  
Darin heißt es, daß die iraki-  
sche Regierung beschlossen hat, den  
Artikel 4 des englisch-irakischen Ver-  
trages durchzuführen. Dies hat in  
Irak große Unruhen hervorgerufen.  
Der Artikel sieht eine gegenseitige  
militärische Hilfe vor. Bereits in den

letzten Tagen gingen in Bagdad Ge-  
richte um, daß die reorganisierte u.  
Vereinigte irakische Armee den bri-  
tischen Autoritäten unterstellt und  
von ihrer regulären Garnison heraus-  
gezogen werden soll. England hat da-  
mit wieder ein neues Opfer gefun-  
den, das es auf den Schlachtfeldern  
für seine Interessen verbluten lassen  
kann.

Sowjetgewaltige machen sich in Samara breit

Stockholm. (DNB) Die schwedische  
Presse meldet aus Samara, dem  
neuen Sitz der Sowjetregierung, daß  
der Sowjet-Geheimdienst die dortige  
Bevölkerung zwang ihre Wohnungen  
für die Volkskommisäre und ihre Da-  
menbegleitung zu räumen.  
Stalin selbst bewohnt ein vorneh-  
mes Haus, das durch eine Schar von

Geheimpolizisten und roten Soldaten  
bewacht wird. Die ausländischen Di-  
plomaten aber wurden in einem  
schmutzigen und heruntergefallen  
untergebracht.  
Durch den Zustrom der neuen Ele-  
mente wurde die Lebensmittelnot in  
Samara noch bedeutend erhöht.

Vor neuen Judenmaßnahmen in Italien

Mailand. (GW) Staatsminister  
Farinacci befahte sich am Sonnabend  
in der Zeitung „Il Regime Fascista“  
mit der Judenfrage und regte an,  
die Juden auch in Italien ebenso  
wie in allen anderen Ländern beson-  
ders zu kennzeichnen, nachdem bereits  
die Päpste im Mittelalter für sie eine  
besondere Kennzeichnung angeord-  
net hatten. In Italien hätten sich die  
Juden nicht anders benommen, als  
ihre Rassegenossen in anderen Län-  
dern. Daher müssen sie für den Krieg,  
den sie heraufbeschworen hätten und  
für den gegen den Faschismus ge-  
schürten Haß verantwortlich gemacht  
werden. Es genüge nicht, daß man

sie von den Unberühmten, aus dem  
Richterstand, aus der Presse und aus  
der Verwaltung entfernt habe, man  
müsse endgültig verhindern, daß  
ihre spitzfindige Tätigkeit sowie  
die Waffe der Verleumdung Unheil  
anrichten. Vor allem sollten die Tri-  
sternungen der Juden eingestrichelt wer-  
den.

Der Tenor

„Meine Schwester hat einen schö-  
nen Tenor!“ — „Bei Damen sagt  
man Sopran!“  
„Das weiß ich! Der schöne Tenor  
ist einer vom Theater, mit dem sie  
sich am Sonntag verlobt hat!“

Im Kampfe gegen  
den Bolschewismus  
fiel für Führer, Volk  
und Vaterland  
Michael Wagner  
Soldat in der Waffen-SS  
aus Mergsbach. Er starb, damit  
sein Volk ewig lebe. Sein Tod  
ist uns Verpflichtung.  
Gans Wilmanns  
Ortsleiter.

Baut Weibungen aus Dietrich-De-  
ba herrscht im Hunsrück-Komitat  
bereits eine jüdische Räte. In Lu-  
pen hat es in den letzten Tagen ge-  
schneit.

Wenn eine vergiftete Feldmaus  
von einer Krähe und diese wieder  
von einem Schwein gefressen wird,  
kann auch letzteres infolge Vergiftung  
eingehen.

Die Hermannstädter und die Kron-  
städter Allgemeine Sparkassen haben  
ihre Zusammenlegung beschlossen.

# Der „Kulak“ Hoffart erzählt

## Das erschütternde Schicksal einer deutschen Familie in Rußland

von Kriegsberichterstatter Hans Hartl

(M) Ungeheuerlich ist der Tribut, den die Deutschen in Rußland an den roten Steppenbögen zahlen mußten. Was sie mehr als zwanzig Jahre lang ertrugen, ist gewissermaßen ein Versuchsbeispiel dessen, was den Millionen Deutschen, Franzosen, Italienern, Norwegern, Schweden, Ungarn, Rumänen, Spaniern und all den andern europäischen Völkern gedroht hätte, wenn der Bolschewismus siegreich in Europa eingedrungen wäre.

Wollte man die Summe der Leiden, die

das Rußlanddeutschtum zu erdulden hatte, auf einen Haufen werfen, es entstünde ein Gaurikantar des Jammers, aber auch des jähren Ertragenkönnens. Jahre werden vergehen, bis das Schicksal jedes Dorfes, jeder Familie gesammelt, geprüft und in den großen Rahmen der deutschen Passion in Rußland eingereiht ist. Der nüchternste Bericht über ihr Schicksal wird einst das erschütterndste Blatt volksdeutscher Geschichte sein.

Im Jahre 1920 wurde ich und der gesamte Jahrgang 1800 zur Roten Armee eingezogen. Als man uns im Viehwagen abtransportierte, beschloßen wir zu fliehen. Wir sprangen aus dem fahrenden Zug und versteckten uns ein volles Jahr in Gräben und Feldern. Wir nährten uns von

den Feldfrüchten und erhielten von den Bauern von Zeit zu Zeit Nahrung. So, dem kamen wir alle mit unseren Kräften so herunter, daß ich in meine Gemeinde zurückkehrte und hier mit falschen Papieren einige Zeit lebte. Als die Roten mich entdeckten und mich gefangen nahmen, konnte ich unterwegs wieder entkommen. Reineiniger von den Kameraden meines Jahrganges hat übrigens in der Roten Armee gedient. Es ging ja auch damals alles drunter und drüber. Nach meiner zweiten Flucht haben mich die Bolschewisten nicht wiedergeschmachtet. Vielleicht haben sie auf mich vergessen.

### Verlust der bürgerlichen Rechte

Am 27. August 1923 heiratete ich. Meine Frau Ottilie Borand, stammt aus Karlsruhe im Gebiet Werthan. Wir ließen uns kirchlich trauen, obwohl man uns davor warnte. Die Roten versuchten die kirchlichen Trauungen zu verhindern, indem sie eine Lage von 300 Rubeln einhoben. Ich mußte sechs Zentner Weizen verkaufen, um das Geld zusammenzubringen. Seither war ich ein „Verdächtiger.“

Drei Jahre später, im Jahre 1926, nahm man mir das Stimmrecht, was gleichbedeutend mit dem Verlust der bürgerlichen Rechte ist. Als Begründung führten die Roten an, ich hätte wiederholt eine Magd gehalten. Ein Bauer dürfe keine Magd halten. Ein Jude aber darf so viele Mägde halten als er nur will. Wir haben hier in unserem Dorf einen Juden gehabt, der hielt fünf Mägde, obwohl sein Haushalt nur klein war. Ich hatte damals noch drei Pferde und drei Kühe und mußte mit meiner Frau und unseren kleinen Kindern die Wirtschaft allein führen.

### Skaven der Kolchos

Eine schlimme Zeit begann 1929—1930, als die Zwangs-Kollektivierung unserer Dörfer einsetzte. Zuerst wurden die ärmeren Bauern und Landarbeiter in die Kolchos

genötigt. Ein Jahr später mußten auch die wohlhabenderen Bauern ins Kollektiv eintreten. Boden und Vieh wurde enteignet. Alle mußten in Arbeitskolonnen antreten und schwerer als die bisherigen Arbeitskolonnen arbeiten. Jeder Arbeitskolonne, auch die Frauen und halbwilligen Kinder erhielten als jährliches Arbeitspensum 240 bis 250 Tage vorgeschrieben. Die Arbeitsleistung dieser Zeit kam ausschließlich dem Kolchos zugute. Als Belohnung wurde täglich ein russisches Pfund Mehl oder sonstige Frucht ausgegeben. Der restliche Teil der Ernte und der Erlös der verbleibenden Viehherden, mußte an den Staat abgeliefert werden.

### Leben konnte man von der „Abhnung“ kaum

So mußte sich jeder Kollektivbauer in seinem Hof oder in seinem noch verbliebenen Gartenstück Kartoffeln, Mais, Tomaten usw. anpflanzen, um nicht zu verhungern. Außerdem ließ man ihm eine Kuh, ein Schwein, einige Schafe, einige Hühner. Aber wozu sollte man diese Kuh und dieses Schwein und die Schafe nähren, wenn man selber nur das Allernotdürftigste zum Leben hatte? Die meisten Bauern lieferten dann ihre Kuh und ihr übriges Vieh bald an die Kolchos ab.

### Hohle Abgaben an die „Obrigkeit“

Wer sein Vieh dennoch behielt, mußte dafür folgende Abgaben entrichten: Für eine Kuh 1000 Rubel und mehr, für ein Schwein 500 Rubel, darüber hinaus mußte er jährlich unentgeltlich 300 Liter Milch, ein bis eineinhalb Zentner Fleisch, 50 Eier und ein oder mehrere Schafelle an die Obrigkeit abliefern. Wer sich nicht an diese Vorschriften hielt, wurde streng bestraft. In kurzer Zeit sind so unsere Bauern, die es vor dem Weltkrieg durch ihren Fleiß und durch ihre bessere Arbeit zu Wohlstand gebracht hatten, ins Elend gesunken. Die sogenannten Kulaken,

die reichen Bauern, wurden von Haus und Hof vertrieben und zum größten Teil ausgebeutet. Später kamen auch die weniger Wohlhabenden daran und schließlich wurde jeder ausgebeutet, der den roten Bauern aus irgend ei-

nem Grund nicht zu Gesicht stand, gleich, ob er einst arm oder reich gewesen war. Die Roten brauchten eben Zwangsarbeiter in ihren Arbeitslagern oben am Meer und in Sibirien.

Nach vertrieb man im Jahre 1930 im Kreis und Hof. Ich durfte nicht in mein Wohnort zurückkehren, obwohl ich in starkem Maße arbeitete. Ich wurde in ein Arbeitslager in die Nähe von Moskau geschickt, wo man beschließen mußte, schließlich, wenn man haben darf, das ich mit meiner Familie in einem elenden Schuppen untergebracht wurde, konnten es meine Frau durchsehen, daß man mich wieder auf einen Hof ließ. Meinen Besitz an Vieh und Werkzeugen erhielt ich aber nicht mehr zurück. So war ich auch gezwungen, mich in den Kolchos anstellen zu lassen, wo ich von 1930 bis 1940 als Maschinist arbeitete.

### Hungernde Bauern

Johannes Hoffart schöpfte tief Atem. Die Erinnerung an alle diese Abschnitte seines gequälten Lebens erregt ihn sichtlich. Während er erzählt und mühsam die hochbedeutenden Worte sucht, steht alles noch einmal vor seinen Augen auf die ganze Härtebarkeit des Schicksals, das ihm und seinen Dorfgemeinschaften die Lebensstraßen verstreute, gewirmt wieder Nacht über ihn.

„Im Jahre 1933 kam das Schreckliche“, sagt er, „die große Hungersnot. Wir versuchten alles, was irgendwelche Vorteile zu offen Unkraut, Baumrinde, Magelblättern. Aber nicht genug. Es kam so von den Kräften, daß er jahrelang krank war. Viele, sehr viele haben heute noch an den Verletzungen Schädigungen, die sie damals in Folge Unterernährung erlitten, zu tragen. Viele sind an den dadurch verursachten Krankheiten gestorben, so daß sich die Zahl der

Toten jenes Hungerjahres im Laufe der Zeit noch stark erhöhte.

„Sehen Sie, und damals hat uns der Winter sehr gequält. Es kamen wir aus Deutschland. Nicht alle erreichten denn die Roten nahmen sie vorher und fraßen die Lebensmittel selber. Ich erhielt ein Palet aus Berlin. Alle reden wir sehr dankbar. Einige haben ihren Opfern Briefe geschrieben, keine Antwort erhalten. Wahrscheinlich sind die Briefe niemals aus Rußland angekommen. Die Bolschewisten geben auch große Mühe, das religiöse Leben uns zu zerstören. Die Lärme und Störchen wurden bis zur Hälfte abgetötet. Von den Gottesdiensten wurden nicht mehr gemacht, was man uns Propagandafilme, Theater veranstaltete und haben niemand wagte seinen Glauben offen zu zeigen.“

### Die Sklaverei der Schwarzmeerdeutschen

Hier zwei kleine Einzelbeispiele, zwei winzige „Episoden“, die gleich Schlaglichtern in die Sklaverei der Schwarzmeerdeutschen während des bolschewistischen Regimes leuchten:

Der Kollektivarbeiter Ferdinand Martes wird zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er zum dritten Mal um einige Minuten zu spät zur Arbeit erschien.

Der Kollektivarbeiter Ferdinand Martes ausgesteuert — d. h. nach Sibirien verbannt — weil er, um seinen Hunger zu stillen, während der Erntearbeit sich eine Handvoll Weizenkörner „widerrrechtlich“ angeeignet und sie auf einem heimlichen Feuer röstete . . .

Das sind nun zwei Beispiele, die uns den Atem stocken lassen. Ist das möglich, ist das zu glauben, ist das nicht ein wahnsinniger Scherz sadistischer Phantasie?

Nein es ist kein Scherz, es ist Tatsache. Zwei Beispiele. Nicht mehr. Und es gibt unzählige solcher „Episoden“.

### Mit 41 Jahren ein alter Mann

Bassen wir den Bauern Johannes Hoffart erzählen. Sein und seiner Familie Schicksal, es ist nur ein Durchschnittsschicksal, wohllos, zufällig herausgegriffen.

Johannes Hoffart ist ein Mann von 41 Jahren, ein Mann, der auf der Höhe sei-

ner Schaffenskraft stehen mußte. Aber seine Haare sind grau, seine Gestalt ist ausgelagert, krüppelhaft, unsagbar müde. Seine Augen suchen nachdenklich in der Erinnerung: „Ich will nur die Wahrheit erzählen. Wenn mein Gedächtnis unsicher ist, werde ich lieber weniger als zuviel sagen.“

„Ich heiße Johannes Hoffart, wurde am 28. August 1900 in der Gemeinde Baden geboren. Dieses Dorf liegt etwa 40 Kilometer nordwestlich Odessa, ist fast nur von Deutschen bewohnt und zählt heute noch rund 2100 Einwohner.“

Mein Großvater kamte aus dem Großherzogtum Baden. Ich glaube Steinmauern heißt der Ort. Im Sommer 1808 ist mein Onkel mit seiner Frau und seinen 11 Kindern von dort über Weibingen nach Ulm gereist. Von Ulm dann weiter, die Donau hinunter, bis er nach langer und beschwerlicher Fahrt hier in Baden anlangte. Seit 1829 wohnt meine Familie in dem Haus, wo ich jetzt wohne.“

Hoffart hält in seiner Erzählung einen Augenblick inne, lächelt stolz: „Den Reisebericht meines Großvaters habe ich noch. Manchmal lese ich darin und stelle mir vor, wie lang der Weg ist nach Deutschland. Sehr, sehr lang muß er sein. Ich möchte gerne einmal in die alte Heimat fahren. Aber es wird ja wohl nicht möglich sein.“

### Deutsche Besatzung in 1918

Dann fährt er fort: „Als der Weltkrieg kam, wurden viele Männer aus unserem Dorf einberufen. Ich selber war damals noch zu jung. Eines Tages aber wurden alle noch nicht dienstpflichtigen jungen Männer zusammengetrieben, darunter auch ich, und wir mußten zu Fuß nach Bessarabien gehen, wo wir Schützengräben ausdohnten. Das war im Jahre 1916. Wir Deutschen wurden damals schlecht behandelt und oft geschlagen. Einige von den jungen Leuten starben, andere sind verschollen. Ich kam heim wieder nachhause.“

Im April des Jahres 1918 zogen auch bei uns deutsche Truppen ein. Ich erin-

nere mich noch sehr genau. Unsere Freude war ungeheuer. Wir dachten, daß nun alles zum Besseren sich wenden werde. Damals sind unsere Vertreter in Tilsch zusammengekommen und haben das Aufheben aller Deutschen aus dem russischen Staatsverband beschlossen und bekanntgegeben. Wir stellten uns unter die Oberhoheit des Deutschen Reiches. Der selbstständige deutsche Schutzstaat in Südrußland reichte von Bruch bis zum Don. Unsere Begeisterung kannte keine Grenzen. Auch alle jene fanden damals den Weg wieder zu uns zurück, die besonders während des Weltkrieges ihr Deutschtum vergessen zu haben schienen.

### Massenmord der Bolschewisten

Aber dann kam der Rückschlag. Die deutschen Soldaten zogen wieder ab und ließen uns allein mit den Roten. Wir wehrten uns gegen diese, so gut wir konnten. Aber es nützte nicht viel.

Mit 18 Jahren kämpfte ich in dem deutschen Aufstand unter Johann Bauer mit. Truppen des weißen Generals Wrangel sollten uns zu Hilfe kommen, nach Odessa Schiffe schicken. Aber sie kamen nicht. Unser Widerstand brach schließlich zusammen. Am 2. August trieben die Bolschewisten alle wehrfähigen Männer auf der Weisbe zusammen und schossen mit Maschinengewehren in sie hinein. Dreißendwanzig Männer und Sold, vierzehn aus Baden und viele aus Straßburg und Kandel kamen dabei ums Leben. Wie durch ein Wunder bin ich damals unter den Überlebenden geblieben.

ben. Ich hatte mich auf den Boden geworfen, als die Roten anfangen zu schießen. Um mich herum lagen tote und Verwundete, die schrecklich schreien. Man ließ sie liegen. Niemand durfte an die Toten und Verletzten heran. In der Nacht gelang es mir, unentdeckt davonzuschleichen. Ich hielt mich viele Tage versteckt, weil ich Angst hatte, daß die Roten mich auffinden würden.

### Ein Jahr auf der Flucht

Unser Führer Johann Bauer konnte ebenfalls entkommen. Er warberg sich bei Salz im Uferstille des Stenans und legte später in einem Boot über. Bald darauf konnte auch seine Familie fliehen und sich mit ihm in Bessarabien wieder vereinigen.

### Wozu entscheidet sich Japan?

Tokio. (DNB) Die gesamte japanische Presse mißt der Einberufung des Parlaments für den 15. November außerordentliche Bedeutung zu. In dieser wird eine Regierungserklärung über die japanisch-amerikanischen Beziehungen abgegeben und um das ungeteilte Vertrauen des Volkes angefleht.

### „General Winter“ wird mit Freuden begrüßt

Berlin. (DNB) Wie an anderer Stelle unsere heutigen Folie zu lesen kann auch damit gerechnet werden, daß die deutschen Kampfhandlungen an der Ostfront sich zufolge des durch das Regenwetter verschlammten Gebietes verlangsamen werden. Dabei wird aber festgestellt, daß „General Winter“ nicht mehr an der Seite der Sowjetunion stehe und die deutsche Wehrmacht ihn je eher begrüßen möchte, damit der Dred ein Ende hat.

### Unruhen in Indien wachsen an

Bombay. (DNB) Die Unruhen in Indien nehmen immer größere Ausmaße an. In einer Provinzstadt wurde gestern bei einem Zusammenstoß mit der englischen Polizei 9 Indier getötet und 15 verletzt. In Dada aber gab es 50 Verletzte.

### England von unfähigen Greisen geleitet

Rio de Janeiro. (DNB) Ein argentinisches Blatt brachte einen Artikel vom englischen Schriftsteller Wells. In diesem heißt es unter anderem: Offenbar besteht die ganze englische Regierung und mit ihr die Heeresleitung aus gelähmten und unfähigen Greisen. Wells fordert energisch einen Wandel.

### 80 Prozent der Sowjetarmee verloren

Tokio. (DNB) Japanische Militärkreise stellen fest, daß die 10 Millionen-Sowjetarmee bisher 80 Prozent an Menschen- und ebensoviel an Rüstungsmaterial verloren hat.

Außerdem erlitt Sowjetrußland den überwiegend größten Teil ihrer Produktion an Eisen-, Kohle- und Manganerzen.

### Ein neues Vogelparadies

Auf ostpreussischem Boden ist ein neues Vogelparadies entstanden. Es befindet sich auf dem Neinen Elanb vor der Atmatmündung. Hier sind schon seit Jahren seltene Vogelarten zu Gast. So wurden in diesem Sommer die Flußseeschwalbe und die überaus seltene Zwergmöve beobachtet.

Das Betreten der Insel ist im Interesse der sie bewohnenden Vögel jetzt verboten worden.

### Im Restaurant.

Der Kellner kam.

„Brotchen gewaschen?“

„Ja.“

„Sie haben ein Bier — eine Suppe — einen Keaton — einen Salat — zwei Brote — haben Sie noch etwas?“

„Ja Hunger.“

### Uniformen am laufenden Band

## Maschinen die zugleich mit neun Nadeln nähen

Die alten Weltkriegssoldaten können ein Lied davon singen, wie mangelhaft und unzureichend im Vergleich zu heute damals ihre Uniformausrüstung vielfach war. Fehlte es oft nicht nur an der notwendigen warmen Wäsche im Winter, so waren auch die Kleidungsstücke, um nur an den berühmten „Brennseilstoff“ zu erinnern, vielfach so schlecht, daß sie fast gar keinen oder nur geringen Schutz gegen Kälte und andere Witterungsunbilden boten. Das Schuhwerk, zum Teil von jüdischen Heereslieferanten und Kriegsgewinnlern beigegeben, war häufig denkbar unzulässig.

Wie anders steht der deutsche Soldat heute da! Zu den besten Waffen, über die er verfügt, kommt eine Bekleidung, die tadellos im Schnitt, aber auch dauerhaft und wetterfest ist. Wo konnte heute ein Soldat in den Schlammorasten der sowjetischen Straßen, in dem vom Regen aufgeweichten Gelände so rasch vorwärts-

kommen, wenn nicht seine Ausrüstung in jeder Beziehung einwandfrei und den Strapazen gewachsen wäre.

Die deutschen Bekleidungsanforderungen, deren Entstehung auf die Zeit Friedrich Wilhelm I. zurückreicht, wurden schon vielfach kopiert, aber nie erreicht. Die handwerksmäßige Anfertigung der Uniform, die früher eine Stickerarbeit war, ist heute von der Maschine abgelöst worden, die allein eine solche Massenherstellung von Uniformen ermöglicht, wie es das Heer eines Hundertmillionenvolkes erfordert.

Von dem Umfang der rationalen Arbeit der heutigen Uniformschneiderei kann man sich erst eine Vorstellung machen, wenn man erfährt, daß es Maschinen gibt, die 30 Lagen Stoff gleicher Normalgröße übereinanderlegen und mittels einer Vertikalnähmaschine auf einmal zuschneiden. Welche Genauigkeit da bei der Stoffeinteilung notwendig ist, wird jedermann zugeben, denn bei

einer solchen Stoffmenge wäre jeder Zentimeter, der verloren geht, ein bedeutender Materialverlust. Bei der Uniformherstellung werden Maschinen verwendet, die mit neun Nadeln zugleich nähen und somit auch neun Nähte gleichzeitig hervorbringen. Es gibt aber dennoch Arbeiten, die nur mit der Hand gemacht werden können. Das ist etwa beim Annähen der Knöpfe — einer sehr wichtigen Arbeit — der Fall. Ein Uniformknopf muß so angenäht sein, daß er nicht abgerissen werden kann, ohne daß ein Stück Stoff mitgeht.

Aber auch das Knopfnähen wird erleichtert, denn die Näherin braucht sich nicht mit dem mühseligen „Einsäbeln“ abzugeben, sondern sie bekommt die Nähadeln schon mit der richtigen Fadenlänge fertig eingesäbelt auf einem Filzstücken „serviert“. Dagegen hat die Knopfloch- und Kegelmaschine ihren Platz behauptet und vollbringt eine Arbeitsleistung von rund 3000 Knopflochern im Tag. Auch das zeitraubende Umstechen oder Einsäumen mancher Stoffe, um das „Franzen“ zu vermeiden, wird von einer Maschine besorgt; desgleichen das Aufnähen der Hemdärmelabzeichen, der Fragenspiegel und Schulterstücke. Mit Maschinen, die sechs Atmosphären Druck beim Pressen haben, werden die Uniformen gebügelt.

So ist heute die Uniformschneiderei durch die Technik auf höchste Touren gebracht und es zeigt sich auch hier wieder, daß deutscher Erfindergeist, deutscher Fleiß und deutsche Arbeitskraft alle Schwierigkeiten überwinden.

### Wie die Banditen Deutschland knebeln möchten

Buenos-Aires. (R) Douglas Miller, ein Mitglied der U.S.M.-Interventionistenpartei, die unbedingt den Krieg mit der Achse anstrebt, hat nunmehr seinen neuen Friedensplan veröffentlicht. Herr Miller vertritt in diesem die Aufstellung des Reiches unter die Nachbarstaaten und erklärt, daß dies nichts nützen würde. Das einzige Richtige, führt Miller an, wäre die Abrüstung der deutschen Industrie. Eine ständige Kontrolle über Maschinen, Material und Produktion müßte eingeführt werden.

Alle Eisenbahnen müßten unter Aufsicht gestellt, die an den Ost- und Westgrenzen des Reiches befindlichen Kohlen- und Erzlager des Reiches müßten diesem abgenommen werden, dadurch würde das Reich ein Agrarland und die großen Städte würden entvölkert werden.

Nachdem jedoch das Land eine derart große Landbevölkerung nicht ertragen kann, würde die Auswanderung einsehen, wodurch eine Entvölkerung eintritt, so daß die Gefahr eines starken Deutschland für immer gebannt wäre.

### Neue Stahlerpreise in Arab

Arab. Die hiesige städtische Preisbestimmungskommission hat auch die Preise der Stahlerzeugnisse normalisiert und folgenden Tarif festgesetzt: Von der Innenstadt bis zur elektrischen Bahn oder bis zur Neuaraber Brücke 25 Lei; von der Innenstadt bis zum Bahnhof 30 Lei, von der Innenstadt bis zur Textilfabrik, oder bis zum Oberen, unteren oder jüdischen Friedhof oder vom Bahnhof bis zur Neuaraber Brücke 35 Lei, von der Innenstadt bis zur

Neuman-Mühle 45 Lei, bis nach Gal 50 Lei.

Stundenpreise sind folgende: In der Innenstadt für eine Stunde 55 Lei, für eine halbe Stunde 30 und für eine Viertelstunde 20 Lei.

Bei Begräbnissen für 2 Stunden 60 Lei, bei Hochzeiten, Taufen und Spazierfahrten 60 Lei je Stunde.

Bei Nacht, also zwischen 9 Uhr abends und 6 Uhr früh, werden obige Preise um 25 Prozent erhöht.

### „Benzin aus grünen Trauben“

Bissabon. In den Weinbaugegenden Nordportugals verbreitete sich vor einiger Zeit das sinnlose Gerücht, daß unreife Trauben zur Erzeugung von künstlichem Benzin Verwendung finden und daher von den Besitzern der Benzinpumpen — offenbar stellte sich die nahe Landbevölkerung vor, daß jede dieser Pumpen ihr eigenes Benzin herstelle — zu hohen Preisen angekauft würden.

Die Folge dieses Gerüchtes war, daß den Pumpenbesitzern große Mengen unreifer Trauben zum Kauf angeboten wurden. Die Verkaufsstellen, meist Frauen, waren sehr betriebl, als sie mit ihren Trauben wieder abziehen mußten. Für einige, die sich die Trauben von fremden Grund-

stücken „besorgt“ hatten, wird es noch ein gerichtliches Nachspiel geben und die Anderen hatten gleich den Schanden, weil sie mit den unreifen Trauben nichts anfangen können.

### Er arbeitet für fünf.

Der Chef war äußerst ungehalten. „Als Sie sich um den Posten bewarben, erklärten Sie, Sie arbeiten für fünf! Ich habe bis jetzt noch nichts davon bemerkt!“

Der Angestellte lächelte: „Es stimmt aber, Herr Chef. Ich habe außer mir noch eine Frau und drei Kinder zu ernähren.“

### Allerlei von zwei bis drei

An Stelle des rumänischen Knabenheimes in Dierich-Deba wurde nun eine Lehrerbildungsanstalt eröffnet.

Für die in Deutschland arbeitenden 70.000 Kroaten wurde die Wochenchrift „Kroatische Heimat“ herausgegeben, wozu Staatschef Pawelitsch die Geleitworte schrieb.

In Italien wurde in der ersten Hälfte des laufenden Jahres 30 deutsche Filme erstausgeführt. (DNB)

Fast alle höheren sowjetischen Generalstabsoffiziere aus Sibirien wurden an die europäische Front versetzt. (DNB)

In der Gisch ist unweit von Verona eine Riesensorexelle von über 16 Kilogramm gefangen worden.

Die durch den Krieg zerstörte Bauten und Brücken in Bulgarien wurden unter deutscher Leitung wieder hergestellt.

### Ehemann auf Reisen.

„Ich werde alles tun, damit Sie sich bei uns wie zu Hause fühlen“, versicherte der Hotelbetreiber dem neuen Gast.

„Das lassen Sie gewiss tun“, wehrt der verheiratete Gast ab, „auf Reisen will ich wenigstens meine Frau und Kinder mit haben.“

**FORUM Kino der grosse Filme**  
 Arad — Telefon 20-10 Vorstellung um 3, 5, 7.15 u. 9.30 Uhr  
 Heute die aktuellste Filmersaufführung der Saison!  
 Der größte Spionagefilm der deutschen Filmindustrie.

**„In geheimer Mission“**



ein Gustav Fröhlich-Film.  
 mit Camilla Horn — Paul Wegener — Ruth Hellberg.  
 Außer Programm das neueste 11-er D. N. C. und 520-er UFA Kriegs-  
 journal.

**Bert West und seine große Liebe**

Roman von Margarete Anselmann

36. Fortsetzung.  
 Noch nie zuvor hatte er die Frau seines Bruders so leidenschaftlich geliebt wie jetzt, wo sie an ihm vorüberging, als wäre er nicht da, als hätte es nie einen Bert West gegeben.  
 Die Manner, die sie brauchte, um sich an Bert zu rächen, waren ihre Marionetten. Sie tanzten wie sie piß; sie brauchte, um dies zu tun sich nicht einmal Mühe zu geben.  
 Sie hatte einen neuen Verehrer — jenen Hugh Crompton, der mit Patricia Johnston zusammen für ein paar Tage nach Pabbscholle gekommen war, der aber nicht mehr fort konnte und wollte, weil Viola ihn gefangen hielt, und weil sie ihm immer wieder Hoffnung machte, das er sie vielleicht doch noch ganz erobern würde.  
 Viola verstand es so einzurichten daß sie immer um die Zeit mit Crompton austritt, wenn Bert West auf dem Heimweg die Heide durchkreuzte. Mit fast unmerklichem Kopfnicken ritt sie dann an dem Manne vorüber, der ihr in Gedanken versunken nachstarrte und dann wie ein geprügelter Hund seinen Weg nach Hause fortsetzte.  
 Von Tag zu Tag wurde Bert elender. Tausendfache Qualen litt er, und er, sah keine Möglichkeit diesem furchtbaren Zustand ein Ende zu bereiten. Mehr als einmal schon hatte er versucht, eine Aussprache mit Viola herbeizuführen. Er wollte sich wenigstens mit ihr ausöhnen damit sie ihn in Ruhe ließ, damit es wieder so werden konnte wie früher, vor diesem Zusammensein in der Heide. Aber Viola verstand es, dieses Zusammensein zu verhindern. Sie wollte jetzt keine Aussprache mehr, weil sie wollte daß gerade dieses Unausgesprochene dieses Hangens und Wangen einen Mann wie Bert bis auf den Tod peinigeln mußte.

Bert mußte nicht mehr aus noch ein in diesen Tagen, noch nie in seinem Leben war er so verstört gewesen. Diese Qual war ungehört größer als die in jenen Tagen da Viola Johnston ihn zurückgewiesen hatte.  
 Monika hatte gerade jetzt, da Bert sie vielleicht am nötigsten gebraucht hätte, wenig Zeit für ihn.  
 Frau Helge war krank geworden, ernstlich krank. Und mit dieser Krankheit war ein sonst bei ihr gänzlich ungewohnter Eigensinn und Egoismus über sie gekommen.  
 Sie wollte keine Krankenpflegerin um sich dulden, niemand anders als Monika durfte sie pflegen; und es war begreiflich, daß Monikas Tage durch die Pflege völlig ausgefüllt waren.  
 Sie schlief drüben auf dem Freesehof und konnte sich so schwer ihr das auch fiel weder um ihren Mann noch um ihr Kind kümmern. Der alte Doktor, der Frau Helge genau kannte, hatte erklärt, daß man alles tun müsse um jede Aufregung von der Kranken fernzuhalten. Und sie regte sich schon auf, wenn Monika nur für wenige Augenblicke das Krankenzimmer verließ. Es gab keine andere Wahl für die Westhofherrin: Sie mußte sich dem Willen der Kranken fügen, alles andere hatte in diesen Wochen zu schweigen.  
 Es dauerte nicht einmal lange drüben im Freesehof. Man sah, wie die Frau, die bisher lebendig gewesen war wie ein Junge, schnell und unaufhaltsam zusammensiel. Man brauchte kein Arzt zu sein, um zu sehen, daß es dem Ende zuging.  
 (Fortsetzung folgt)

Eine Gartenwohnung mit Bad zu vermieten Arad, Str. Davila No. 10.

**SPORT**

Dejitarabienpolos-Spiele  
 Neşchiş. UDM—Mipensia 1:1 (1:0). Große Ueberraschung. Die Treffer schossen Bizişil in der 24. und Giurgiu nach der Pause in der 7. Minute.  
 Temeşburg. Chinezul—U.M.E.—Culturii (Jugosch) 7:1 (2:1). Mit diesem Sieg haben sich die Violetten den zweiten Platz auf der Tabelle gesichert. Torhüter waren: Csapo (3), Burof, Petşofşky, Losoncz und Wilhelm, bezw. Schira. — CFR—Electrica 3:2 (2:0). Die Tore schossen Munteanu, Lungu, Müller (Eigentor), bzw. Posa und Marcu.  
 Hermannstadt. H.F.B.—CFR 2:0 (2:0). Universitatea—Arsenal 6:1 (4:0).  
 Kronstadt. UCFR—Metrom 2:2 (1:0). Baza—Boina 5:4 (2:0).  
 Bukarest. Rapid—Sport. Studentenşco 4:1 (1:0), Veruş—Un. Tricolor 2:2 (1:0), Carmen—Olympia 6:1 (0:1), Juventus—Turda 7:1.  
 Berlin. Dresdner SC—Schalke 2:1 (1:0). Im Entscheidungsspiel um den Schammer-Pokal konnte der vorjährige Sieger wieder den Sieg an sich reißen und den Landesmeister Schalke bezwingen.  
 Wien. Meisterschaftsergebnisse: Austria—Vienna 1:1, FB Wien—Rapid 4:0, Floridsdorf—Wacker 4:4, Sportklub—Grazer Sturm 6:0, Admira—Postsport 6:2.  
 Hamburg. Deutschland—Dänemark 13:8 (6:3). Handball-Länderspiel.

In Oberitalien herrscht Winterwetter. In Venedig fiel Schnee mit Regen und in anderen oberitalienischen Städten sind starke Schneefälle zu verzeichnen. (DNB)

In Adeltal hat die Weinlese bereits begonnen und kann sowohl qualitativ, wie quantitativ als mittelmäßig bezeichnet werden. (DS)

**URANIA KINO, Arad. Telef. 12-32**

Die ganze Woche hindurch  
 Um 3, 5, 7.30 und um 9.30 Uhr.  
**Der Schreck des Bolschewismus**



**Stukas**

Neuestes UFA-Journal

Laut ärztlichen Feststellungen ist Rettigsaft eine gute Medizin für Gallen- und Blasenleiden. Schon der öftere Genuß von Rettig wirkt heilend.

**„Caesa“ Kino Arad** Telefon 23-64.  
 Um 3, 5, 7.30 und um 9.30 Uhr.

HEUTE  
 Der sensationellste Film des Jahres

**Frankensteins Söhne**

Mit Boris Karloff, Adalbert Lugoşi.

Neueste UFA- u. DNE Wochenschau.

**Kl. Anzeigen**

Kleine Anzeigen können auch bei unseren Verkäufern zum Originaltarif von 2 Gel das Wort, setzgedruckte Wörter werden doppelt gerechnet, aufgegeben werden. Kleinste Anzeige 40 Lei für 1-maliges Erscheinen.

Webe aus Schafwolle Stoffe für Lohn, übernehme die Wolle auch zum Färben und Spinnen. Hans Klein, Mechanische Weberet, Perjamosch (Banat) Bahngasse 744.

3 einhalbjähriger schwarzgrauer Hengst, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Wendel Ludwig 102, Großjetscha, (Jectia mare, Jub. Elmiş-Tor.)

100—120 Stück Yorkshire-Ferkel, 8—10 Wochen alt, sind in der Cealaer Wirtschaft bei Arad zu verkaufen. Interessenten können sich täglich an die Wirtschaftsverwaltung (Ceala-Arad) wenden.

Moderne Rachelöfen, erstklassige Qualität sind angelangt bei Ceramica Ofenhandlung (Arad, Bulb. Reg. Maria 9.) Übernehmen zu vorteilhaften Preisen Umsetzungen, Reparaturen und Reinigungen von Rachelöfen und Sparherden. Erstklassige Ofenmonteure werden für künftige Arbeit aufgenommen.

Befähigter Zementaler Aushliet, Imbortabstimmung, zu verkaufen bei Georg Schmidt, Orstellet, Semlat (Rom. Arad.)

Kaufen Sie Geschenke!  
 Deutsche Uhren und Goldwaren bei  
**J. REINER**  
 Uhren-, Optik- und Goldwarengeschäft, Arad,  
 hinter dem städtischen Theater

Kleineres Haus, mit großem Garten in Muresel-Sigmundhausen (Măsul Muresului) zu verkaufen. Näheres Neuarad, Str. Reg. Ferdinand Nr. 147.

Schmiedewerkstätte samt Werkzeug dringend wegen Abreise zu vermieten. Stefan Dambor, Neuarad, Banat-Str. 15.

Ausges Wiener Mäbler, Stahlbau, dringend zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.